

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Klaus**

**New York, 1939-06-02**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

The Bedford  
118 EAST 40TH STREET  
NEW YORK

Princeton N.J.

den 2.VI.39.

Lieber Herr Koppell,

Ihr Brief ist mir, in mehreren Hinsichten, etwas mysteriös.

Vor allem kann ich ich durchaus nicht begreifen, die "Rücksicht" auf meinen von ~~En~~ Ihnen hochverehrten Vater Sie daran hindern konnte, auszusprechen, was "sachlich und persönlich" auf meinen Brief vom 28.V.39. zu sagen wäre. Gerade was Sie "sachlich" zu erwidern haben, wäre mir doch äusserst interessant. Sie können mir gegenüber ganz offen sein, und sollten sich durch die Bewunderung, die Sie meinem Vater entgegen bringen, in Ihrer Korrespondenz mit mir keineswegs hemmen lassen.

Uebrigens verstehe ich nicht, was Sie an meinem letzten Brief so furchtbar kränkend ~~es~~ finden, und warum Sie sich so geärgert haben. Sie scheinen, lieber Herr Koppell, ein ganz enorm empfindlicher Mensch zu sein. Das Seltsame ist, dass gerade die empfindlichen Leute nur sehr selten für die Sensibilitäten anderer Verständnis aufbringen. So erscheint es Ihnen ungeheuer=

lich, dass ich mich über Ihre Interesslosigkeit gegen-  
über meiner Arbeit etwas spöttisch verwundere. Denn Sie  
können doch nicht im Ernste leugnen wollen, dass Ihre  
Haltung eine gewisse Interesslosigkeit mindestens ver-  
muten lässt. Seit Monaten wissen Sie, dass eine Veröffent-  
lichung meines Romans durch die ABC immerhin sehr in  
Frage kam - /wenngleich bis vor etwa drei Wochen etwas  
ernsthaft Geschäftliches noch nicht besprochen werden  
konnte. Seit Monaten lagen Ihnen die Druckbogen dieses  
Buches vor, und Sie haben keinen ~~Blick~~ Blick hinein ge-  
taen. Vielleicht ist es törichte Autoren-Eitelkeit von  
mir, dass ich daran Anstoss nehme. - Unverbesserlich  
eitel wie Autoren nun einmal sind, muss ich dabei  
bleiben: Mir scheint es verletzend, dass Sie ein neues  
Buch von mir, das Ihrem Verlag "halb" angeboten ist,  
nicht gelesen haben. - Unbegreiflich bleibt mir nur  
das Eine: was Sie an dieser Feststellung "ehrenrührig"  
finden...

Ihre mysteriöse Antwort auf meine aufrichtigen Zeilen  
ist beleidigt, auf Ihre stille feine Art auch beleidigend;  
vor allem aber ist sie inhaltslos. Sie erklären mir nicht,  
ob Sie von der Publikation meines Romans nun endgültig  
Abstand nehmen wollen, oder nicht. Ist es die sehr zarte  
Rücksicht auf meinen von Ihnen hochverehrten Vater, die

The Bedford  
118 EAST 40TH STREET  
NEW YORK

Sie daran hindert, mit reinen Wein einzugießen? Das würde ich als eine deplacierte Diskretion empfinden. "Diplomatische" Rücksichten hin und her - :ich muss wissen, woran ich bin. /

Mein Verdacht, dass Sie sich für meine Arbeit nicht interessieren und nichts von ihr verstehen, ist durch Ihren vornehm geschmerzten Brief nicht geschwächt sondern gesteigert worden. Sogar wenn Sie meinen Brief - der eher gekränkt als kränkend gewesen ist! - als ungezogen empfunden haben sollten, würden Sie mindestens auf seinen sachlichen Inhalt - nämlich: auf mein Angebot - eingehen, anstatt Rücksichten auf den hochverehrten Vater vorzuschützen. - Gesetzt den Fall, dass ein Verleger sich für ein Buch interessiert und dass der Autor des Buches, aus welchen Gründen auch immer, etwas bittere Zweifel am Interesse eben dieses Verlegers äussert - so gibt es für den Verleger nur eine natürliche Antwort und Reaktion. Der Verleger hätte zu sagen: Sie irren sich, lieber Autor! Nur aus Zeitmangel und von wegen irritierter Nerven bin ich zu der Lektüre Ihres Romanes bis heute noch nicht gekommen. Mein Interesse für Ihre Arbeit ist aufrichtig." - Statt dessen bekomme ich Kindereien über den Hochverehrten und die "gebührende

"Visit the New York World's Fair 1939 - May to November"

Antwort zu hören.

Wenn ich ebenso empfindlich im "Ehrenpunkt" wäre als Sie, müsste dies ein Anlass für mich sein, "die Verhandlungen abubrechen". Dies tue ich nicht. Ich habe Ihnen geschrieben, dass ich bis zum Montag Ihre Entscheidung möchte, und ich bleibe dabei.

Ich werde am Montag im Hotel Bedford sein. Wenn ich bis diesem Termin keine Nachricht von Ene Ihnen bekomme, die mindestens eine Grundlage für weitere Verhandlungen bildet, werde ich meine Beziehungen zur ABC wie auch zu Ihrer Person als abgebrochen betrachten.

Aufrichtig ergeben

Ihr:

Klaus  
Mann

Klaus Mann.

Sammlung  
Mann  
3553/75